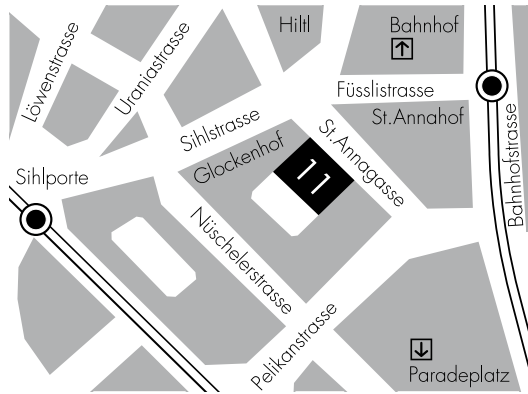


## So finden Sie uns

St. Anna-Kapelle, St. Annagasse 11, 8001 Zürich



Haltestelle Rennweg  
Tram Nr. 6, 7, 11, 13

Haltestelle Sihlporte  
Tram Nr. 2, 9

Parkhäuser in nächster Umgebung  
(24 Std. offen):  
Jelmoli, Steinmühleplatz 1  
Globus, Löwenstrasse 50  
Urania, Uraniastrasse 3

## Veranstalterin

Die Evangelische Gesellschaft des Kantons Zürich hat während ihrer langen Geschichte Pionierarbeit geleistet. Sie entstand als informelle Gruppierung in den 1830er Jahren, wurde 1847 zur festen Organisation und ist seit 1993 eine Stiftung. Sie gründete zahlreiche Zweigwerke wie das heutige Diakoniewerk Neumünster, die Dargebotene Hand und die Zürcher Stadtmission, die alle selbständig wurden. In ihrem Umfeld entstanden Privatschulen wie das freie Gymnasium und das Evangelische Lehrerseminar. Sie ist Trägerin des diakonischen Werks Herberge zur Heimat.

Mit dem St. Anna Forum nimmt die Evangelische Gesellschaft ein inhaltliches Projekt aus den 90er Jahren wieder auf. Sie eröffnet damit einen Ort der offenen Diskussion über Sinnfragen, die viele kritisch denkende, aber in dieser Hinsicht oft schweigende Zeitgenossinnen und Zeitgenossen heute bewegen, denen aber wenig öffentlicher Raum gewährt wird.

[www.stiftung-eg.ch](http://www.stiftung-eg.ch) Telefon 044 260 90 20

# St. ANNA Forum

## Hat Jesus die Kreuzigung überlebt?

**Mögliche Konsequenzen  
für den persönlichen christlichen Glauben**

Montag, 29. April 2019, 19 Uhr  
St. Anna-Kapelle, St. Annagasse 11, 8001 Zürich



Der renommierte Historiker Johannes Fried beschreibt in seinem Buch «Kein Tod auf Golgatha», dass gemäss medizinischer Erkenntnisse Jesus die Kreuzigung überlebt haben könnte.

Dies käme einem Wunder gleich, aber bestreite die Auferstehung von den Toten nach drei Tagen. Fried beruft sich für seine Hypothese auch auf den nüchternen Passionsbericht im Johannes-evangelium.

Die Annahme Jesus könnte die Kreuzigung überlebt haben, ist nicht neu. Es gab unter anderem Überlegungen, die Essener mit ihrem für die damalige Zeit überdurchschnittlichen medizinischen Wissen könnten dabei mitgewirkt haben. Die eindrücklichen Schilderungen in allen vier Evangelien von Begegnungen nach der Kreuzigung mit einem leiblich lebendigen Jesus, der zum Beispiel seinen Jünger Thomas aufforderte, seine Wundmale zu berühren, tragen dazu bei. Was ist von dieser Idee zu halten?

Nun hat der Historiker Johannes Fried ein Buch vorgelegt, das für die These, Jesus könnte überlebt haben, eine medizinische Erklärung bringt. Er bezieht sich mit seinen Darlegungen auf die nüchterne Passionsgeschichte des Johannesevangeliums und begibt sich anschliessend auf eine spannende Spurensuche. Wo hätte Jesus, der ja von den römischen Besatzern verfolgt wurde, nach seiner Genesung von der Tortur untertauchen können? Fried entwirft ein vielfältiges Bild der ersten Christengemeinden und zitiert dabei auch aus den als häretisch bezeichneten Evangelien-Fragmenten, die nicht in den biblischen Kanon aufgenommen wurden.

Johannes Fried wird im St. Anna Forum über seine Thesen referieren und Fragen beantworten. Im zweiten Teil des Abends wird es darum gehen, was es für den christlichen Glauben bedeuten könnte, wenn Jesus nicht am Kreuz gestorben wäre. Verlöre er damit sein Zentrum und seine Tiefe, wonach Gott den Tod in Jesus exemplarisch überwunden hat, oder würde Jesu Botschaft vom Zwang befreit, an ein übernatürliches Wunder glauben zu müssen und so an Gewicht und Überzeugungskraft gewinnen?

Ralph Kunz und Irene Gysel vertreten die beiden Positionen im Gespräch mit Johannes Fried.

Freier Eintritt – Kollekte

Über Spenden freut sich die Stiftung der Evangelischen Gesellschaft jederzeit.

Montag, 29. April 2019

1. Teil des Abends:

## «Kein Tod auf Golgatha»

Referat von Prof. em. Dr. Dr. h.c. Johannes Fried  
Rückfragen aus dem Publikum

2. Teil des Abends:

## Keine Auferstehung von den Toten?

Gespräch mit Prof. Dr. theol. Ralph Kunz,  
Irene Gysel und dem Referenten Prof. em. Dr. Dr. h.c. Johannes Fried

**Johannes Fried** war bis 2009 Professor für mittelalterliche Geschichte an der Goethe Universität in Frankfurt am Main. 2006 wurde ihm der Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa verliehen. Er war Sprecher des Forschungskollegs/SFB «Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel» und Vorsitzender der Historikerinnen und Historiker Deutschlands. Zahlreiche seiner Schriften wurden im Beck Verlag publiziert.

**Ralph Kunz** ist seit 2004 Professor für Praktische Theologie an der Universität Zürich mit den Schwerpunkten Homiletik, Liturgik und Seelsorge. Er ist Pfarrer der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich und war Radioprediger bei Schweizer Radio und Fernsehen srf.